



Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jahrgang 10. St. Louis, Mo., Januar 1911. Nummer 2



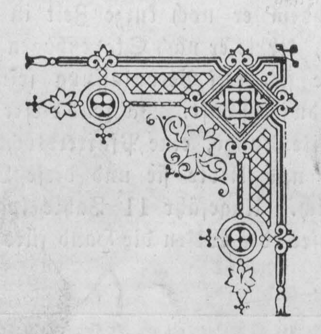


Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins!

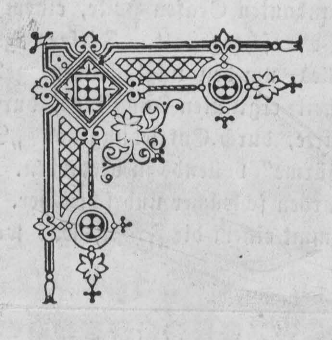
Gedicht von Emil Rittershaus. — Musik von Eduard Kremser.

Nicht festgebannt an Deutschlands mächt'ge Eichen,
An deutsche Erde ist der deutsche Geist!
Er soll der hohen, ew'gen Sonne gleichen,
Die segenbringend eine Welt durchkreist.
Die mit dem Licht verleiht der Wärme Spende.
Die Rosen weckt und nährt die Gluth des Weins.
Ihr Brüder reicht zum Bunde euch die Hände,
Im deutschen Geiste wissen wir uns eins!

Es blüht ein Blümlein in der deutschen Seele,
Das ist vom Thau des Himmels übersprüht,
Das gilt uns mehr als Perlen und Juwelen,
Die fromme Wunderblume heißt Gemüth,
D'raus quillt im Leide süßen Trostes Segen,
Das ist der Duft, die Würze uns'res Seins.
Laßt Hand in Hand uns ziehn auf unsern Wegen,
Im deutschen Herzen wissen wir uns eins!



Wir fühlen stolz uns Bürger eines Landes,
Wo hoch die Freiheit ihre Fahne schwingt;
Doch sind wir eingedenk des heil'gen Bandes,
Das sich um eines Stamms Genossen schlingt.
Gruß Brüder, die entsproßt in Alpengründen
Und die gekommen von dem Strand des Rheins.
Mit Jauchzen soll es unser Lied verkünden:
Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins!







Fritz Reuter.

Eine biographische Skizze von Ernst Krohn.

(Schluß.)

Endlich kam das langersehnte Urtheil. 39 von 204 Angeklagten wurden zum Tode verurtheilt, und unter diesen Todes-Kandidaten war Fritz Reuter. Ein Todesurtheil, weil man die deutschen Farben trug und an zukünftige Aufstände dachte. Es ist keine Dichtung, sondern leider nur zu krasse Wahrheit. Nur zu oft in der deutschen Geschichte zeigt es sich, daß die deutschen Fürsten nur zu leicht vergessen, was ihnen die Jugendkraft werth ist, daß der wahre hehre Geist nur allein im Volke liegt, die einzige Stütze ihres Thrones. Wer hat die Freiheitskriege gewonnen? Nicht die Fürsten, sondern das Volk, jene begeisterte Schaar opferwilliger, todesmuthiger Jünglinge, sie waren es, die diesen armen Fürsten den Thron zurückeroberten. Sie kämpften für eine edle Sache, für ihr eigenes Land, für ihr „Vaterland", ein Bewußtsein, das vielen deutschen Fürsten leider bis auf den heutigen Tag unbekannt ist.

Friedrich Wilhelm III. veränderte die Todesstrafe „Kraft oberstrichterlicher Gewalt" in höchst hochherziger Weise (?!) in eine dreißigjährige schwere Festungsstrafe. Dreißig Jahre im Kerker, das war die Zukunft Fritz Reuters, ein lebendig Todter.

Von einer Festung wurde er nach einer anderen geschleppt. Die Kommandanten jener Festungen schienen sich gegenseitig zu übertreffen in der Art und Weise, wie sie diesem armen jungen, durch die Regierung zum Verbrecher gestempelt, das Leben in den düsteren Kasematten zu einer wahren Hölle machen konnten. In Magdeburg kam er in die Hände des Kommandanten Grafen Hacke, einem wahren Teufel in Menschengestalt. Dieser elende Wicht that Alles, um den unglücklichen, gebrochenen, zum Theil ergrauten Jünglinge, durch erfinderische Härte, durch Entziehung von „Luft, Licht und Wärme" vollends zu verderben. Seine Augen wurden schwächer und schwächer. Unwillkürlich kommt einem die Frage, was wohl der Grund zu einer solchen unmenschlichen Behandlung sein mag. War es nicht genug, diese armen Jünglinge für 30 Jahre in den Kerker zu werfen. Es ist ein ewiger Schandfleck in der deutschen Geschichte. Zu feig, das gesprochene Todesurtheil zu vollstrecken, um somit keinen Justizmord zu thun, sollte diese arme Jugendschaar einem langsamen aber sicheren elenden Tode entgegengehen. Und dies Alles konnte im 19. Jahrhundert vor sich gehen.

Von Magdeburg wurde er nach Graudenz gebracht. Auf der Reise dorthin mußte er vier Tage in Berlin in der dortigen Hausvogtei zubringen. Hier mußte er vier Tage und Nächte bei furchtbarer Kälte (es war im Februar 1838) in ungeheizter Zelle hungernd nur mit seinen fadenscheinigen Kleidern zugedeckt auf dem nackten Fußboden zubringen. Man versuchte alles, um den fast entnervten Körper völlig zu brechen. Es sollte diesen Unmenschen nicht gelingen, den Mann zu tödten, der zu höherem geboren war, um die Aufgabe, die ihm gestellt war, doch zu vollenden.

Die Erlösung aus dieser Hölle auf Erden rettete ihn vor Verzweiflung. Er kommt nach Graudenz, wenn auch wiederum unter die niedere Wölbung einer Kasematte, jedoch in die Hände eines menschlich fühlenden Kommandanten.

Die dichterischen Ergüße, die Fritz Reuter während dieser Kerkerhaft schrieb, zeigen wenig oder gar keine Spur von dem herzerquickenden Humor; nein, sie sind die Ergüsse eines zerrütteten Gedankenganges einer völlig gebrochenen, verzweifelten Menschenseele.

Endlich nach 5½ Jahren wurde er an Mecklenburg ausgeliefert und wurde auf die kleine sogenannte Festung Dömnitz gebracht. Er bekam ein Zimmer ohne eiserne Gardinen, Luft, Licht, Wärme; er kam in die Hände eines biederen Mecklenburgers, des Grafen v Bülow und es will uns fast scheinen, als ob dieser menschenfreundliche Mann versuchte, das gut zu machen, was die preußische Regierung an seinem Landeskind so hart und ungerecht gesündigt hat. Er gestattete dem armen Gefangenen in seinem Hause zu verkehren. In dem Verkehr mit diesem edlen Mann, seiner Familie und deren Freunde, begann er wieder aufzuleben, Lebensmuth zu fassen und sein urwüchsiger Humor kehrte nach und nach wieder zurück.

Am 7. Juni 1840 starb Friedrich Wilhelm III. und sein Nachfolger Friedrich Wilhelm IV. erläßt sofort eine allgemeine Amnestie sämmtlicher politischen Gefangenen und somit wurde Fritz Reuter nach einer sieben-jährigen harten Kerkerhaft frei!

Frei! aber was war aus dem kernigen Mecklenburger geworden. Was hatte ihm diese jahrelange Kerkerhaft hinterlassen, eine schreckliche Krankheit, die ihn für den Rest seines Lebens anhaftete und die von vielen Seiten in recht ungerechter Weise anders gedeutet wurde. Viele hielten und halten Fritz Reuter für einen professionellen Trinker, und das war Reuter nie und nimmer. Reuter, ein Mensch von urkräftiger, auf kraftvolle Nahrung angewiesener und an sie gewöhnter Constitution, nun im Kerker jahrelang schmaler schlechter Kost, harten Entbehrungen preisgegeben, dazu durch die Trübsal geschwächt, suchte endlich sein Elend durch aufheiternde Getränke zu betäuben und traf damit die wunde Stelle, die jene schwächenden Leiden in seinen Organen vorbereitet hatte. Dadurch entstand ein Uebel, das, rein physischer Natur wie es ist, wohl zu Zeiten durch erhöhten Gemüthszustand günstig beeinflußt, aber durch keine moralische Macht, noch Vorsatz des Willens aus dem Organ herausgeschafft werden konnte. Mit dieser traurigen bemitleidswerthen, für jeden Zuschauer freilich abstoßenden Krankheit kehrte der Unglückliche in die Welt zurück.

Die nächsten zehn Jahre zeigten nur zu deutlich, wie verheerend und zerstörend diese Krankheit auf seinem Leben lag, wie sie ihn mit Beruf, Vaterhaus, Liebe, mit seinen Freunden, und mit sich selbst in tiefsten Widerspruch setzte.

Nachdem er noch kurze Zeit in Heidelberg studirte, kehrte er nach Stavenhagen zurück und widmete sich auf Veranlassung seines Vaters der Landwirthschaft. Während dieser Zeit lernte er Louise Runge, eine Pfarrerstochter kennen. Er sah und liebte sie und diese Liebe siegte schließlich. Ungefähr 11 Jahre später reichte ihm dieses edle Wesen die Hand fürs Leben.

Nachdem sein Vater 1845 starb gab ihm sein Freund Fritz Peters auf seinem blühenden Grundbesitz zu Thalberg (auf pommerischem Gebiete) ein liebevolles Asyl und blieb hier bis 1848. In 1847 war er gezwungen die Wasserheil Anstalt zu Stuer am Plauen zu besuchen. Aus dieser Zeit stammen höchst ergötzbare Briefe. In einem dieser heißt es: „So viel von mir, der ich sehr wohl und gesund bin. Alle Morgen schwitze, sitze, spritze; des Mittags Nässe, esse, fresse und des Abends wasche, platsche und klatsche. Ich bin eine ambulante Wasserkunst geworden und gehe damit um, mich auf Actien an die Treptuser (Treptower) zur Zierde für ihren Marktplatz zu verkaufen. Mein ganzer Lebenslauf ist Wasser, ich werde damit begossen wie ein Pudel, werde darin ersauft wie junge Katzen, sitze darin wie ein Frosch und saufe es, wie ein Ochse.“

Nach beendeter Kur kehrte er nach Stavenhagen zurück, wo er von seinen Mitbürgern als Deputirter in den Güstrower Städtetag gewählt wurde. „Dei kan reden“, sagten sie, „un dei ward för us reden“. Das Leben dorten sagte Reuter nicht mehr zu und so beschloß er von dem Amt zurückzutreten. Seine guten Mitbürger konnten das nun nicht recht verstehen und fragten ihn dann auch, warum er denn eigentlich gehen wollte. Reuter sagte dann in offener Versammlung: „Ich will euch sagen, warum ich zurücktreten will: „I sid mi all tau dumm, ji Schapsköpp.“ —

Er ging nun von hier nach Treptow und widmete sich dort dem Schulmeisteramt. Durch Vermittlung einiger Freunde traf er mit Louise Runge wieder zusammen, die schließlich, wenn auch anfangs mit schwerem Herzen, 1851 ihm die Hand fürs Leben reichte. Louise hat später diesen Schritt nie bereut. Wenn sie hierdurch auch den bösen Feind Reuters nicht besiegen konnte, so rettete sie ein Leben, das von noch unerkanntem, unvergänglichem Werth, ohne sie, wie es scheint, unrettbar verloren war. Mit unüberwindlicher Liebe, Sorge, Geduld und Selbstverleugnung pflegte und bewachte sie ihn nun dreiundzwanzig Jahre lang in jedem Anfall seiner Leiden. Doch für das Opfer ward ihr auch der Lohn. Er, dem das Wesen der Liebe tiefste Innigkeit war, dessen kindlich reines Gemüth die Liebe als tiefstes Mitleid mit sich selbst, als heimliches Sehnen nach einem besseren Herzen erfaßte, „das wie ein Mondscheinstrahl, aus Ahnung und Dämmerlicht gewebt, in uns fällt“ er zeigte ihr auch in diesem herzbrechenden Leiden die Idealität seiner Seele.

Die Lehrjahre Reuter's fanden mit seiner Heirath einen Abschluß. Seine dichterische Laufbahn sollte beginnen, wenn auch anfangs schwach und bescheiden. Als Reuter bei seiner Liebeswerbung zu „seiner Louise“ sagte: „Ich kann mal ein Buch schreiben“, klang ihr etwas ungeheuerlich. Fritz Reuter verließ kurz nach seiner Heirath Mecklenburg und in Treptow an der Tollense, im Idyll der jungen Ehe, begann seine plattdeutsche Zeit, die Zeit des Erfolges. Klaus Groth's „Quickborn“ erschien 1852; der rasche Erfolg dieses plattdeutschen Lyrikers lehrte zu allgemeinem Erstaunen, daß in der bescheidenen Mundart nicht nur Vergangenheit, sondern auch noch urlebendige Gegenwart sei. Dies ließ Reuter keine Ruhe und bald waren sein „Läuschen un Riemels“ erstanden. Seine Bemühungen, einen Verleger zu finden, waren umsonst und so beschloß er sein Erstlingswerk im Selbstverlag herauszubringen. Ein Freund, der Justizrath Schröder unterstützte ihn mit 200 Thaler. Anstatt 600 Exemplare ließ er zum größten Schrecken seiner Louise 1200 Exemplare drucken. Und nun fing die Arbeit an. Die Bestellungen liefen ein, doch meist natürlich zuerst zur Ansicht. Die Exemplare kommen von der Druckerei, die Packerei beginnt. Tagelang arbeitet die Hausfrau mit Latzschürze und Zuckerhammer, dem sich das steife Packpapier besser fügt, als der blosen Hand; der Mann sitzt daneben, schreibt die Begleitbriefe, siegelt und signirt. „Laß dich's nicht verdrießen Luising“ ruft er zuweilen, „wenn's auch Anasen (Schwielen) giebt, kriegst 'n neu Seidenkleid.“ Und so gehen Fritz Reuters „Läuschen un Riemels“ in die Welt. Der Erfolg war ein überraschender. Die erste Auflage verschwand in sechs Wochen. Eine direkte Folge dieses gewaltigen Erfolges war das nähere Bekanntwerden des Verlegers Hinstorff, mit dem er dann auch bis an sein Lebensende verbunden blieb. Nun begann für Reuter eine schöne, sonnige Zeit erfolgreichen Schaffens. Seine Verhältnisse besserten sich, er gab schließlich das Schulmeistern ganz auf und lebte nur seiner Kunst, in der er voll und ganz aufging. In kurzen Unterbrechungen folgte ein Werk nach dem anderen, die schließlich mit seinem: „Ut mine Stromtid“ seinen künstlerischen Höhepunkt erreicht hatte. „Ut mine Stromtid“ ist sein Meisterstück und in diesem allein hat er sich die Unsterblichkeit erkämpft. Sein größeres lyrisches Werk ist: „Kein Hüsung“.

Zu dieser Zeit erhielt er von der Rostocker Universität das Ehren-Doctor-Diplom.

Indem er die Sonnenhöhe seines Ruhmes erstieg, begann auch schon die lange langsame Dämmerung seiner Lebenskraft. Nach der harten aufreibenden Zeit der Arbeit kamen nun Jahre der Ernte: Ruhe und der schöne Genuß. Er unternahm verschiedeue Reisen; 1858 besuchte er die Städte, die ihm für sein Leben so schrecklich verhängnißvoll werden sollte: Jena zur dreihundertjährigen Feier der Universität. Von hier ging er in Begleitung seiner „Luising“ nach Westfalen, an den Rhein, Thüringen, Leipzig und Berlin, wo er den alten Jacob Grimm besuchte. „Er hat viel und mancherlei“, schreibt Reuter, „mit mir über Plattdeutsch geredet und alles so milde besprochen, so freundlich beurtheilt, daß mir das ganze Herz aufging. Ich wollte, du sähest einmal in diese treuen Augen und fühltest dich einmal durch dies ermuthigende Lächeln gekräftigt.“ Es war seine erste und letzte Begegnung mit dem edlen 76-jährigen Greis; Jacob Grimm starb zwei Jahre darauf.

In 1864 unternahm Reuter eine Reise nach Konstantinopel, die er in dem gleichnamigen Roman später verwerthete. Schon auf und nach dieser Reise rührte sich das Verlangen Reuters und seiner Frau eine neue Heimat aufzusuchen und diese fand er schließlich am Fuße der Wartburg. Dort ließ er sich von dem Architekten Bohnstedt einen schönen Wohnsitz erbauen. Der Großherzog von Sachsen-Weimar, der ein

warmer Verehrer von ihm war, beschenkte ihn mit einem größeren Terrain Landes, das direkt an seinem Grundstück grenzte. Dieses Stückchen Land verwandelte Reuter mit Hülfe seines Freundes, des Kunstgärtners Johlke in ein wundersames Paradies. Jedes Bäumchen, jeden Strauch, jede Blume kannte er, und mit ihnen lebte er in stiller Zurückgezogenheit mit seiner geliebten „Luising" die letzten Jahre seines Leben. Er selbst schildert sein Tusculum: „Der Raum ist nur klein, aber die Lage ist so schön, wie man sie sich nur wünschen kann; die Front des Hauses geht nach Süden, im Osten die herrlichsten Baumwaldungen, gegen Westen steile Berge und Felsen. Meine Frau hat vom Erker aus die Aussicht auf die Wartburg." — Dieses kleine „Sorgenfrei" war ihm groß genug. Dem kinderlosen Mann ward es gleichsam ein blühender Ersatz für die versagten Freuden. Sein Herz, voll kindlicher Liebe zur Natur, hing an seinem selbst geschaffenen Paradiesgärtlein bis zum letzten Tage.

Seine schriftstellerische Fruchtbarkeit erlosch mehr und mehr. Nur einmal griff er zur Feder, bei der Gelegenheit der Jubelfeier (1873), die die deutschen Studenten in Prag feierten, denen er einen kurzen Festgruß sandte:

„Kein Preis
Ohn' Fleis,
Ohn' Kampf kein Sieg,
Kein Fried ohn' Krieg,
Drum kämpfet wacker Ihr deutschen Böhmen,
Kein Teufel soll den Sieg Euch nehmen."

Seine Leiden verschlimmerten sich. Ein unheilbares Herzübel stellte sich ein. Endlich am 12. Juni 1874, nachdem er seiner treuen Lebensgefährtin, seiner geliebten „Luising" rührendste Worte der Liebe und des Dankes gesagt, hörte das müde Herz auf zu schlagen und er starb, wie er es in einem seiner eigenen kleinen Gedichte besungen hat:

„Und so wandelt heiter
Immer berghinab,
Immer, immer weiter
Bis an's kühle Grab.
Und dann drückt Euch still die Hände,
Muß geschieden sein;
In dem Herzen bis an's Ende,
Treue Lieb' allein."

Von seiner lieben „Luising" hat er noch kurz vorher zu einem seiner Freunde gesagt:

„Sie hat im Leben Liebe gesäet,
Sie soll im Tode Liebe ernten."

Am 15. Juni 1874 wurde er unter großer Betheiligung und Ehren zu Grabe getragen. Jung und alt, arm und reich, groß und gering, alle umstanden das Grab, um diesem edlen echt deutschen Manne die letzte Ehre zu erweisen.

So ruhet er nun — ein Todter, der sich dichtend und schaffend dem Tode abgerungen hat, der mit uns Lebenden lebt. Seine gereiften Werke werden nie vergessen, auch nicht die Freude an seiner schlichten bescheidenen, menschenliebenden, liebenswerthen Gestalt So gerecht, gut und liebevoll er war, so sollen wir sein Andenken ehren und nie vergessen.

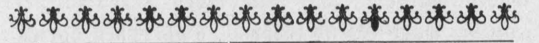
Indianapolis Liederkranz.

Obiger Verein veranstaltete am Sonntag, den 27. November eine „Gesellige Abend-Unterhaltung" in der Germania-Halle. Unter der Leitung des Dirigenten Fritz Krull kam folgendes Programm zu trefflicher Durchführung:

1. Orchester-Vorspiel—Marsch: „Aviator" ... Losey
   Beiser's Orchester.
2. „Wanderschaft" — für Männerchor .... Zöllner
   Indianapolis Liederkranz.
3. Couplet: „Fertig ist die Laube" .... Marstadt
   Herr Paul Thau.
4. „Die stille Wasserrose" .... Abt
   Liederkranz Doppelquartett.
5. Orchester-Zwischenspiel — Selection:
   "Up and down Broadway" .... Hubbell
6. a) „Die drei Röslein" .... Silcher
   b) „Der Käfer und die Blume" .... Veit
   Indianapolis Liederkranz.

Eine fidele Geburtstagsfeier.

Humoristisches Singspiel für Männerchor und Soli mit Klavierbegleitung von U. Legov.



Ignaz Herbst,

ein Meister der modernen Tonkunst.

Würzburg, die Stadt des Minnesanges, ist der Geburtsort des Tonmeisters Ignaz Herbst, der am 27. Februar 1877 dort geboren worden ist. Mit ausgesprochener musikalischer Anlage widmete sich der heranwachsende Knabe der Musik und erhielt an der königlichen Musikschule in Würzburg seinen Unterricht. Schon als Schüler hatte er Gelegenheit, einige Gesangvereine seiner Vaterstadt als Chormeister zu leiten. Auch wirkte er noch als Schüler bei der ersten Aufführung von Richard Strauß's: „Tod und Verklärung" und „Wanderer's Sturmlied" unter des Komponisten eigener Leitung mit und gewann dadurch den ersten Einblick in das Wesen der modernen Richtung.

Durch die Aufführung von Cyrill Kistler's: „Kunihild" am Würzburger Stadttheater lernte er den Komponisten dieser Oper kennen und unterbrach später sein Studium an der königl. Musikschule, um sich zu Cyrill Kistler nach Kissingen auf ein Jahr zu begeben, um in die Kompositionsgeheimnisse des Meisters einzudringen. Welches Interesse Kistler ihm widmete, beweist ein späteres Schreiben, worin es u. a. heißt: „Ignaz Herbst's Kompositionen verrathen ein entschiedenes Talent; schon sind es die Chorwerke, die sehr vielversprechend für dessen Zukunft sind." In diesen Jahren entstanden Herbst's Werke, die modernen Messen und eine Anzahl von Chorsätzen. Nach dieser Zeit kehrte er wieder an die königl. Musikschule nach Würzburg zurück, um während 1¼ Jahren bei Hofrath Dr. Kliebert, damaligen Leiter der Anstalt, ausgiebiges Dirigentenstudium und bei Prof. Max Meyer-Olbersleben „Kontrapunkt" zu betreiben, worauf er dann die Schlußprüfung an der königl. Staatsanstalt für Musik bestand. Auf des Direktors Klieberts Veranlassung entstanden drei große Chorwerke: „Jubilate", „Christnacht", „Gewitter" für gemischten Chor, Orgel, Harfe und Orchester, welche daselbst zur Aufführung gelangten und starken Erfolg ernteten. Auch war ihm hier Gelegenheit geboten, in Abwesenheit Klieberts dessen Chorproben und zum Jubelfeste Klieberts einen Theil der Festaufführungen zu leiten. Nach Beendigung seiner Studien übernahm Herbst die Leitung der städtischen Musikschule und des „Liederkranzes" in Bruchsal (Baden), wo er die Singakademie (Frauenverein) gründete und die Musikschule einrichtete. Dort entstanden das symphonische Werk: „Seelenfeier", das daselbst zur Erst-Aufführung kam, ferner „Festklänge", eine Widmung anläßlich der Dragoner-Feier des Prinzen Max von Baden, welche dieser persönlich entgegenkam. Wegen der dortigen mißlichen Verhältnisse entschloß sich Herbst, nach einigen Jahren diese Stellung aufzugeben und sich der Bühne zuzuwenden. Um auch hier die nöthige Erfahrung als Theater-Kapellmeister zu erlangen, wirkte er zunächst an einigen kleineren Bühnen in der Schweiz, später in Hannover. Während er als Theater-Kapellmeister waltete, entstanden die Entwürfe zu den Bühnenwerken „Sage und Sein", „Johannisnachtzauber", „Sündfluth". Durch ein anhaltendes Nervenleiden sah er sich gezwungen, in eine Gebirgsgegend zu ziehen und ließ sich in Klagenfurt nieder, wo im Frühjahr 1906 auch die Einleitung zur Oper „Sündfluth" durch das städtische Orchester daselbst unter seiner Leitung zur Aufführung kam. Dieses Werk machte einen starken Eindruck, rief aber durch seine Eigenart die verschiedensten Meinungen wach. Später gelangte durch sein von ihm selbst gegründetes Orchester das Vorspiel zu dem Musikdrama: „Leila" und dem Bühnenwerke „Atossa" zur Aufführung.

Die Zahl seiner Werke ist jetzt auf über 200 gestiegen. Herbst's Stil weist auf eine neue Art des „Harmoniesystems" hin. Wenn er auch noch nicht einen weitklingenden Namen erlangt hat, so wird doch die Zeit kommen, daß ihm die Beachtung zu teil wird, die er verdient. Die Hauptwerke, in denen er nach eigenen Bahnen strebt, sind der Oeffentlichkeit bis jetzt noch fremd geblieben, vor allem die symphonischen Werke für Orchester wie „Carmen Sylva", „Nirvana", sowie verschiedene Mysterien und seine Bühnenwerke.

Im Oktober 1909 nahm er seinen Wohnsitz in Wien, wo er sich hauptsächlich der kompositorischen Thätigkeit widmet und als Professor für moderne Theorie nach eigenen Systemen thätig ist, sowie Musikdirektor des ersten Mödlinger Gesangvereins, des Damenchors und des neuen Vereinsorchesters. Ferner ist Musikdirektor Herbst Korrektor großer Verlagsfirmen und Mitarbeiter mehrerer Zeitungen, wo er sich als Musikreferent hervorragende Verdienste erworben hat. —

Allen strebsamen Vereinen sind seine zahlreichen, bedeutenden Chorwerke für Männer- und gemischten Chor 2c. auf das Wärmste zu empfehlen.

Concordia Männerchor, St. Louis

Obiger Verein hielt seine Jahresversammlung ab und erwählte folgende Beamte:

Präsident, Gustav Vogel.
Vize-Präsident, Otto Doerste.
Sekretär, Wm. Daniel.
Finanz-Sekretär, Paul Werner.
Schatzmeister, Henry Schwenk.
Bibliothekar, Hermann Thoma.
Verwalter, Jacob Stephan.
Fahnenträger: Otto Didian, Bruno Siegmund und Jos. Klemsch.
Delegaten für den Bezirk St. Louis: Henry Schwenk und Otto Doerste.
Dirigent: Ernst Gaudard.

Wm. Daniel, Sekretär,
3439 St. Vincent Str.

Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des

Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis $1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 20th, 1901.

ADAM LINCK, Geschäftsleiter.



Geschäfts-Office: No. 1502½ S. 12. Str ST. LOUIS, MO.

Schule und Nationalbewußtsein.

Einen nachahmenswerthen Appell an das Nationalgefühl bringt ein Erlaß, der von der Ministerial-Abtheilung für die höheren Schulen in Württemberg an die Schulvorstände ergangen ist. Darin wird gefordert, daß die stetig wachsende Verbreitung des Deutschthums im Auslande und der Antheil der Deutschen an der Weltwirthschaft im Unterricht an den höheren Schulen noch mehr als bisher berücksichtigt werde. Die Abiturienten und die nach der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung abgehenden Schüler sollten über die deutschen Bauernsiedlungen im Osten und Südosten Europas, in Palästina, Südbrasilien, den Laplatastaaten, über die deutsche Einwanderung in Nordamerika, Australien und Südafrika und den Einfluß deutschen Wesens in diesen Ländern unterrichtet sein, ebenso über die Verbreitung der deutschen Sprache und den Werth der deutschen Schulen im Auslande. In dem Erlaß heißt es dann weiter: „Im Zusammenhang mit diesen Gegenständen muß auch auf die Thatsache hingewiesen werden, daß die Angehörigen anderer Nationen bei ihrem Aufenthalt im Auslande ihre Nationalität offener bekennen, als die im Auslande lebenden Deutschen. Die gerade und fast nur bei den Deutschen verbreitete Unsitte, sofort nach ihrer Ankunft im fremden Lande die Vornamen, häufig auch die Geschlechtsnamen, in die Sprache ihres neuen Aufenthaltsortes umzuändern oder ihr wenigstens anzupassen (zum Beispiel Wilhelm in William oder Guillaume, Karl in Charles, Carlos, Johann in John, Jean u. s. w., Müller in Meunier, Burckhardt in Bourcart, Behringer in Beringuer, Fischer in Fisher, Schmidt in Smith u. s. w.) ist den anderen Nationen fremd und unverständlich. Der hierbei sich offenbarende Mangel an nationaler Selbstachtung wird den Deutschen vielfach als Ausfluß eines skrupellosen, ungesunden Geschäftssinnes angerechnet und als ein Nationalfehler bezeichnet. Da hierdurch das Ansehen des Deutschthums im Auslande und des ganzen deutschen Volkes gefährdet wird, ist den Schülern das Unwürdige und Beschämende einer solchen Verleugnung der Stammeszugehörigkeit und der Muttersprache nachdrücklich vor Augen zu führen."

Ein Neujahrswunsch.

Vor langen Jahren begrüßte die schalkhafte „Dorfzeitung" ihre Leser mit folgendem Neujahrswunsche, der wegen seines liebenswürdigen Humors wohl jetzt noch am Platze sein dürfte: „Du neues Jahr, sei ein Jahr des Friedens, der Liebe und des Schaffens. Lasse die Reichen arbeiten und die Arbeitenden reich werden. Nimm den Wucherern das Getreide und laß das Getreide wuchern. Laß uns leichter Brot finden und das Brot so schwer wie die Bäcker. Mache das Bier so stark wie unsern Durst und so nahrhaft wie die Brauereien. Gieb den Weisen Macht und den Mächtigen Weisheit. Verkürze die Prozesse, aber nicht das Recht. Gieb den Juristen Fleiß und dem Fleiß sein Recht. Lasse dein Licht leuchten in der Dunkelheit, daß es heller werde in der Finsterniß. Lasse die landesherrlichen Verordnungen herrlich für das Land werden. Beschütze die Freiheit des Gewerbes, aber nicht die Pfuscherei des Handwerksverderbers. Wehre allem Uebel und steure nicht Salz und Tabak."

Neujahrsklänge. Von Hermann Lingg.

Mit klingendem Spiel in's neue Jahr,
Mit muthig wehenden Fahnen!
Und was es auch bringe, durch Leid und Gefahr,
Wie ernst die Stunden mahnen —
Mit klingendem Spiel in's neue Jahr,
Wir wollen schon Weg uns bahnen!

Mit perlendem Glas in's neue Jahr,
Mit Jubel werd' es empfangen,
Stoßt an! Auch du mit den Rosen im Haar
Und mit den rosigen Wangen —
Mit perlendem Glas in's neue Jahr,
Es bring' uns, wonach wir verlangen!

Mit blitzendem Schuh in's neue Jahr,
Es schlummern tief unten die Wogen,
Es schimmert das Eis und der Himmel so klar,
Wir kommen in kühnem Bogen —
Mit blitzendem Schuh in's neue Jahr,
Und Hand in Hand geflogen!

Mit klingendem Schlitten in's neue Jahr,
Mit den muthig schnaubenden Rossen,
Die Zügel fest und für alles, was wahr
Und recht ist, fest entschlossen!
Mit klingendem Schlitten in's neue Jahr,
Mit den muthig schnaubenden Rossen!

In unserem Freunde Herrn Ernst Krohn, dem weitbekannten St. Louiser Musiklehrer und beliebten Dirigenten mehrerer Gesangvereine, haben wir einen neuen, schätzenswerthen Mitarbeiter gefunden. Sein interessanter Reuter-Artikel aus letzter und heutiger Nummer ist eine Prachtleistung.

* * *

Rev. E. Kircher, ein Geistlicher der Episkopalkirche, ist kürzlich aus dem biertrinkenden Milwaukee nach Ardmore im Prohibitionstaate Oklahoma übergesiedelt, allwo seiner jedoch eine große Enttäuschung wartete. Von der Kanzel herab legte er dieser Tage Zeugniß ab, wie folgt: „Eine der größten Ueberraschungen bereiteten mir die in diesem Staate, den ich für einen Musterprohibitionsstaat hielt, herrschenden Zustände. In meinem früheren Wohnort Milwaukee, einer Stadt von 300,000 Einwohnern, gibt es 2600 Wirthschaften und 13 Brauereien. Aber ich muß bekennen, daß ich während meines fünfmonatlichen Aufenthaltes in Ihrem neuen Staate mehr Trunkenheit und Gesetzlosigkeit gesehen habe, als je in Milwaukee in einem Zeitraume von fünf Jahren."

* * *

„Ein ungestörtes Glück verlangen,
Heißt Mondeslicht mit Netzen fangen,
Den Sonnenstrahl mit Ketten fesseln,
Und Rosen fordern von den Nesseln."

* * *

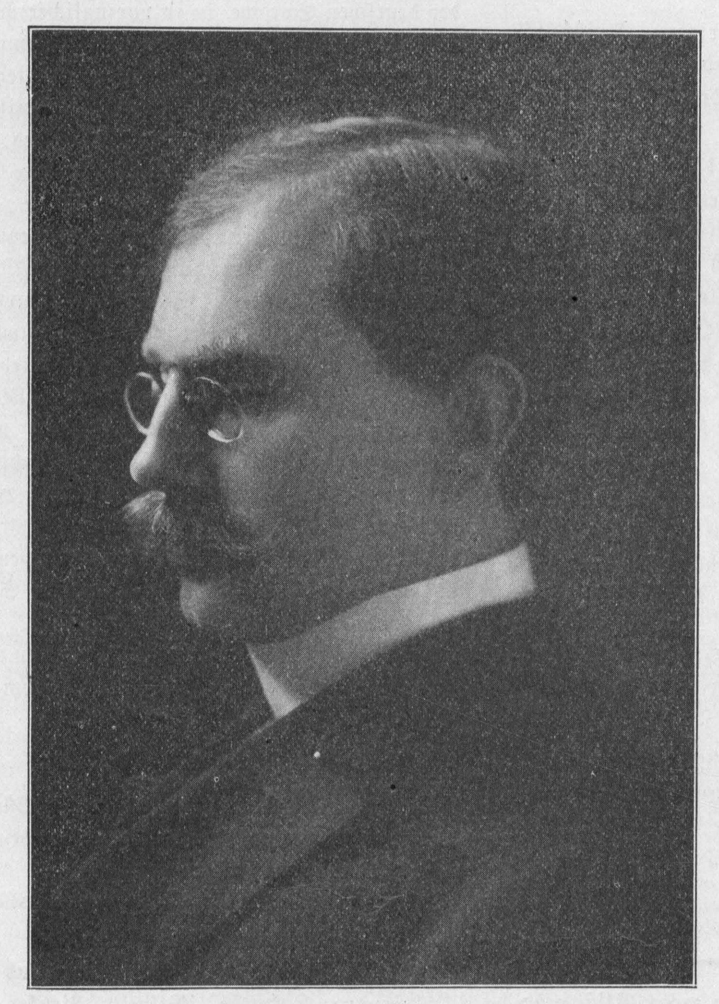
„Das aber ist des Alters Schöne,
Daß es die Saiten reiner stimmt,
Daß es der Lust die grellen Töne
Dem Schmerz den herbsten Stachel nimmt."
(Ferd. v. Saar.)

* * *

Kommt das vom Prohibitionsschnaps und vom Prohibitionsdusel? Es soll nämlich in dem wässerigsten aller Wasser-Staaten, in Kansas, über dreitausend Paare geben, die als Mann und Frau zusammen leben, aber nicht wissen, ob sie rechtmäßig verheirathet sind, resp. keinen Beweis dafür beibringen können. Kein Wunder, daß es von den frommen Prohibitions-Fanatikern als das wahre Paradies geschildert wird. Paradiesische Zustände scheinen in der That, wenigstens in einigen Theilen, zu herrschen.

Senefelder Liederkranz von Chicago, Jll.

Das große Herbstkonzert des „Senefelder Liederkranz", welches am 20 November in der Nordseite Turnhalle stattfand, war von außerordentlich großartigem Erfolge begleitet und lieferte den Beweis, daß unter den Gesangvereinen Chicago's der Senefelder Liederkranz zweifellos in allererster Reihe steht. — Der Verein wird seit Jahren von dem musikalisch gründlich gebildeten and eifrigen Mitglied des Lehrkörpers des „Chicago



Karl Reckzeh, Dirigent.

Musical College", Herrn C. Reckzeh gesanglich geleitet. Von Jahr zu Jahr haben sich Dirigent und Sänger immer mehr aneinander gewöhnt, und der Senefelder Liederkranz steht heute auf hoher Stufe. Schon das äußere Arrangement des Konzerts machte einen sehr angenehmen Eindruck, die Sänger und das Orchester blieben während jedes Theiles des Konzerts auf der Bühne und durften diese nur in den Zwischenpausen verlassen, und während der fast durchgängig tadellosen Darbietungen herrschte auch die größte Ruhe, trotzdem das Haus vollständig mit Besuchern gefüllt war.

Herr C. Reckzeh dirigirte selbst das aus ausgezeichneten Musikern zusammengesetzte Orchester und führte auch bei allen gesanglichen Nummern den Taktstock. Es standen wohl 90 Sänger auf der Bühne, und sie haben die ihnen zufallenden Nummern mit größter Akkuratesse zu Gehör gebracht, am wirksamsten vielleicht, „Der Schwäbische Fiedelmann" von Werth, und dann später „Sangesweihe" von Mair mit Orchesterbegleitung, wobei der stimmbegabte Baritonist, Herr Joseph Keller, die Solopartie übernommen hatte. Sehr ansprechend war auch die Wiedergabe von „Frühlingsherold" mit Orchesterbegleitung und dem musikalisch gründlich geschulten Tenoristen Herrn Donath als Solisten.

Die übrigen Männerchöre des Programms waren: „Im deutschen Geist" von Kremser, „Spinn, spinn" von Jüngst und das „Soldatenlied" von Kremser, also insgesammt fünf Milwaukeer Sängerfestlieder! Große Triumphe feierten ferner die rühmlichst bekannte Sängerin Frau Agnes Nehring, die Violinvirtuosin Frl. Amy Neill und die jugendliche Pianistin Frl. Alma Albers. Eine Glanznummer des Abends war das Quartett aus der Oper „Rigoletto", mit Orchesterbegleitung gesungen von Frau Agnes Nehring, Frl. Margarethe Henninger, Herr Kurth Donath und Herr Willett. Das Publikum gerieth in einen gewaltigen Enthusiasmus, und beruhigte sich nicht eher, als bis sich die beiden Herren und Damen zu einem Da capo bequemten. — Für die allgemeinen Vorkehrungen und umsichtige Leitung des ganzen Festes gebührt dem umsichtigen Comite unbegrenzte Anerkennung.

„Teutonia Männerchor" von Chicago, Jll.

Vor vierzig und einigen Jahren wurde der „Teutonia Männerchor" gegründet, und in all dieser Zeit hat in ihm Gustav Ehrhorn, der bewährte Nestor unserer Chormeister, den Dirigentenstab geführt. Der „Teutonia Männerchor" besitzt ein vorzügliches Material, und Gustav Ehrhorn hat es auszubilden verstanden In seinem am 27 November in der Wicker Park Halle gegebenen Konzert war schon durch die beiden Vorträge des Chors: „Spinn, spinn" und „Juchheissa mein Dirndl" der Beweis erbracht, daß der Dirigent wohl berechtigt war, sich mit dieser Sängerschaar an das später im Konzert zur Aufführung kommende größere Werk: „Jungfrau Rose und die zwölf Apostel im Rathskeller zu Bremen" zu wagen.

Die Eröffnung des Abends fiel Martin Ballmann und seinem ausgezeichneten Orchester zu; die Ouvertüre „Raymond" wurde tadellos zu Gehör gebracht, und rauschender Beifall lohnte den Dirigenten und seine Musiker. Auch alle späteren dem Orchester zufallenden Nummern wurden vorzüglich durchgeführt. Herr Adolph Gill, der bekannte und stets gern gehörte Tenorist, hatte für sein Solo Recitation und Arie aus der Oper „Der Freischütz" gewählt und erntete neue Lorbeeren. Abwechselung in das Programm brachten die Gesangsvorträge des „Harmonie Ladies Quartetts". Die Leistungen der Damen wurden mit lebhaftem Applaus belohnt. — Den zweiten Theil des Konzerts füllte die Wiedergabe von „Jungfrau Rose" aus, Männerchor und Soli mit Orchesterbegleitung und verbindender Deklamation. Solisten waren die Tenoristen Adolph Gill und Louis Coninse, der Baritonist F. H. Miller und die Bassisten Franz Luschnat und Henry von Moos. Den deklamatorischen Theil hatte Herr Emil Hoechster übernommen; er erfüllte seine Aufgabe mit bewundernswerther Frische und fast jugendlichem Feuer. Gustav Ehrhorn leitete das Ganze mit großem Geschick, und Ballmanns Orchester that seine volle Schuldigkeit. Die Durchführung gelang tadellos und gebührt auch dem Chor unbegrenzte Anerkennnng.

(Für „Das Deutsche Lied".)

Geschichte der Musik der letzten sechs-tausend Jahre in kurzen Umrissen.

Von J. Lenzen.

8. Fortsetzung.

Die Oper.

Adam de la Hale hatte schom im 13. Jahrhundert eine sogenannte leichte Oper geschrieben unter dem Titel „Robin und Marion". Dies ist das älteste Werk, welches wir besitzen und mag mit Recht der Vorläufer der Oper genannt werden.

Wie wir schon früher erwähnt fand die Aufführung der ersten Oper „Daphne" im Jahre im Jahre 1594 statt.

Man wich vom Contrapunkt-Styl der alten Schule ab und an seine Stelle traten musikalische Deklamation, Solis, Recitatives, eine mehr gefühlvollere Bearbeitung und das einfache Lied.

H. Purcell 1658—95, das größte musikalische Genie, das Englaud jemals besessen, gründete seine eigene englische Oper nach italienischer Weise, jedoch von selbstständigem, eigenem Charakter.

Reinhard Keiser 1673—1739, der berühmteste Opern-Komponist seiner Zeit, war der Gründer der neuen deutschen Oper. Wir werden später darauf zurückkommen.

Ritter von Gluck 1714—87, der Reformator der damaligen Opern-Musik gründete mit seiner ersten Oper: „Orpheus" eine neue dramatische Schule der Opern-Musik. Ihm folgten darin Beethoven und Mozart.

Mozart verbesserte den Styl der italienischen Oper, trat jedoch nicht aus den Fußstapfen der Italiener heraus.

Rossini 1792–1828 störte sich nicht an den Text der Musik, sondern komponierte die herrlichste Musik zu den Worten; unbekümmert, ob die Melodie zu den Worten paßte oder nicht.

In C. M. von Weber 1786—1826 erkennen wir den Schöpfer einer neuen, wahrheitsgetreuen Schule der dramatischen Oper.

In 1821 vollendete er seinen „Freischütz", eine Oper, der das Volkslied zu Grunde lag, eine wahre Verflechtung der Dichtnng mit der Musik.

In Richard Wagner 1813—1883, den gefeiertsten Opern-Komponisten aller Zeiten, erstand der wirkliche, große Reformator der Oper. Seine Opern bilden in sich ein Ganzes, nicht getheilt durch Solis, Duette, Chören, unterbrochen durch Applaus und Hervorrufe.

Sein Leitmotiv geht durch die ganze Oper, ununterbrochen von Anfang bis zu Ende. Er bewies, daß das Libretto an sich ein dichterisches Drama sein muß.

Er zeigt, daß in seinem Leitmotiv, das Orchester, geradeso eine Sprache spricht, die jeder verstehen kann, wie die Chöre in den alten griechischen Tragödien. — Absolute Freiheit herrscht in der Modulation. Er schwimmt in einem See von Tönen. Seine Musik ist die wahre Interpretation der Dichtung: „Musik in Wahrheit."

Er bezeichnet die Dichtung der Mann und die Musik die Frau, beide miteinander verheirathet. Er betont, daß die Poesie leiten muß und die Musik folgen. „Die Musik soll die Dienerin der Dichtung sein."

(Fortsetzung folgt.)

Seipp's Sängerbund von Chicago.

Die zehnjährige Stiftungsfeier des „Seipp's Sängerbund", welche am 13. November in der Südseite Turnhalle gefeiert wurde, bot in seinem reichhaltigen Programm einen vollgültigen Beweis für die Bedeutung des Sängerthums für die Vererbung dentscher Sprache und Gesinnung auf das kommende Geschlecht. Unter der Regie des Präsidenten des Sängerbundes, F. Pannier, gelangte ein zweiaktiges Weihnachts-Märchen unter dem Titel: „Lumpengretl" zur Aufführung. Mit zwei Ausnahmen, Frl. Gretchen Müller und Frau Peter Engel, waren sämmtliche Mitwirkenden, 18 an der Zahl, noch im schulpflichtigen Alter stehende Kinder von Mitgliedern. Die kleinen Künstler hatten ausnahmslos das Licht der Welt unterm Sternenbanner erblickt. Gleichwohl bedienten sie sich der deutschen Sprache in so vorzüglicher Weise, daß sie dadurch nicht nur für ihren Lehrmeister, sondern auch die Anhänglichkeit ihrer Eltern an die liebe Muttersprache ehrendes Zeugniß ablegten. Der Haupttheil des Erfolges muß jedoch dem Regisseur Panier, ihm zur Seite stehenden Dirigenten E. Barginde zugeschrieben werden. Unter Leitung des Letzteren, brachten die Sänger: „Jägerlust" von Astholz, „Waldabendschön" von Schmölzer, „Burschenabschied" von J. Wengert und „Donauwellenwalzer" von Ivanovici, das letztere Lied mit Orchesterbegleitung unter großem Beifalle zum Vortrag. Mit rauschendem Applaus wurde auch das Tenorsolo des Herrn Adam Schneider belohnt. Als eine voetreffliche Leistung erwies sich ferner ein Trio aus „Der Freischütz", für Violine, Cello und Piano, mit welchem die Schwestern Wilhelmine, Ingolde und Sigrid Barginde einen großen Erfolg erzielten. Das unter Leitung des Dirigenten Wm. Kuehne stehende Orchester ferrang sich den allgemeinen Beifall der Zuhörer.

* *

In der am 3. Januar von Seipp's Sängerbund" abgehaltenen Beamtenwahl wurden folgende Beamte erwählt:

Präsident, Fritz Pannier.
Vize-Präsident, Adam Schneider
Sekr., Jul. Richter, 6606 Vinncens Ave.
Finanz-Sekretär, Wilhelm Peuker.
Schatzmeister, Gustav Haupt.
Archivar, Julius Scheffler.
Vergnügungs-Sekretär, Hubert Müller.
Bier-Fuchs, Heinrich Grages.
Dirigent, E. Barginde.
Vize-Dirigent, Julius Richter.

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied"



Das deutsche Lied im Weißen Haus

Eine außergewöhnliche Ehrung und Auszeichnung wurde dem Deutschen Liederkranz von New York zu theil, daß er in Folge einer Einladung des Präsidenten Wm. Howard Taft im „Weißen Hause" am 9. Dezember ein Konzert geben konnte. Es ist nicht das erste Mal, daß Elkas wackere Sängerschaar vor einem Oberhaupt der mächtigen Republik und zwar in dessen Heim sein Lied erschallen ließ, denn bereits im Februar 1903 hatte Präsident Roosevelt an den Liederkranz und an den Arion von New York Einladungen ergehen lassen, ihn mit ihren Vorträgen zu erfreuen. Der Liederkranz wußte Herrn Taft's Liebenswürdigkeit auch zu schätzen und rückte mit einem Chor von 85 seiner besten Sänger an, die so wunderbar sangen, wie kaum je zuvor. Kurz vor 6 Uhr verließen die Elkaritter und Damen das New Willard Hotel, wo sie abgestiegen waren, und begaben sich in Stärke von insgesammt 200 Personen nach dem Exekutiv-Gebäude, wo sie von Herrn und Frau Taft auf's zuvorkommendste und liebenswürdigste empfangen wurden.

Der Major Domus stellte jeden einzelnen Besucher dem Präsidenten vor, der jedem kräftig mit ein paar jovialen Worten die Hand schüttelte und ihn dann seiner Gattin vorstellte, die von bezaubernder Freundlichkeit war und namentlich für jede Dame ein paar liebenswürdige verbindliche Worte fand. Außer den Liederkränzlern befanden sich im Saale etwa dreißig Gäste, darunter der deutsche Botschafter, Graf Bernstorff mit Gemahlin, hohe Regierungs-Beamte, Diplomaten u. s. w. Für das Konzert hatte Dirigent Arthur Claassen nachfolgendes Programm aufgestellt:

„Du bist die Ruh" von Fr. Schubert; „Die Treue" von Wengert; „Ständchen" von Haydn; „Einkehr" von Zöllner; „Im Grase thaut's" von Spicker, mit Tenorsolo von Emil Zeh; „Der Scheerenschleifer" von Jüngst; „Nikornell" von Schumann, und „My Old Kentucky Home" von Foster, arrangirt von Van der Stucken. Die Piano-Begleitung wurde von Herrn Otto A. Graff ausgeführt. Herr Xaver Scharwenka trug auf dem Piano die Phantasie, Opus 49, von Chopin vor, und auf allgemeinen Wunsch noch einen Chopin'schen Walzer.

Das ganze Programm war in 45 Minuten erschöpft. Der Chor sang wundervoll und die Zuhörer, allen voran das Präsidentenpaar, geizten nicht mit ihrem Beifall.

„Harugari Männerchor" von New Orleans.

Das erste Familienfest des „Harugari Männerchors" hat sich zu einem Erfolg gestaltet, auf den der Verein stolz sein kann. Die große Halle der Odd Fellows war vollständig gefüllt, das Konzert war vorzüglich und ein jeder Theilnehmer an der Festlichkeit hat sich gut amüsiert.

Das Konzert begann mit dem vom Männerchor vorgetragenen Liede „Es blüht", welches unter Leitung des Dirigenten, Herrn Seybold recht gut ging. Hierauf spielte Frl. A. Busch einen „Polnischen Tanz" von Scharwenka. Die schwierige Komposition gab der jungen Dame Gelegenheit zu zeigen, daß sie eine Künstlerin auf dem Flügel ist. Einen wirklich künstlerischen Genuß bereiteten die Fräulein Reihysel den Anwesenden. Frl. Ethel spielte die schwierige „Ungarische Rhapsodie" von M. Hauser fehlerfrei und gefühlvoll ohne Noten. Frl. Lillian Reihysel begleitete ihre Schwester auf dem Piano; auch sie hat viel Talent und musikalisches Verständniß. Frl. May Weiß erfreute die Zuhörer darauf mit einem Pianosolo „Life is but a dream", welches ebenfalls Anklang fand. Der erste Theil der Unterhaltung fand hierauf mit den beiden vom Männerchor gut vorgetragenen Liedern: „Alpenrose und Edelweiß" und „Wie's daheim war, seinen Abschluß.

Nach einer Pause sang der Männerchor „Die Seerose" von Julius Wengert; der Applaus blieb nicht aus. Ein Geigenduett, das die jungen Herren H. Leidenheimer und Waldemar Hill, begleitet von Frl. Alma Busch, vortrugen, gefiel auch allen Zuhörern. Herr Fred. Busch trug dann unter Begleitung seiner Tochter, Frl. Alma Busch, ein Tenorsolo „Heil'ger Gedanke, schweb", wirklich ergreifend vor. Auch diesmal erregte Frl. Marie Rettenmeier mit ihrem Cornetvortrag Bewunderung. Die junge Dame spielte zuerst „The Palms" von Faure und dann, als der Applaus kein Ende nehmen wollte, „Last Rose of Summer" aus Martha. Zum Schluß trug der Männerchor „Musikalische Schnurrpfeifereien" vor und erregte damit wieder allgemeine Heiterkeit.

Der „Harugari Männerchor" hat mit diesem letzten Familien-Fest einen Erfolg erzielt, auf den er stolz sein kann.

Deutschen Liedes Macht.

Von S. H. Lohmann, Leon Springs, Texas.

O deutsches Lied! O klinge fort,
Die Herzen schlag' in Bande!
Trag deutschen Geist und deutsches Wort
Hinaus in alle Lande!
Poch an verschloss'ne Pforten an
Mit deinen Zaubertönen,
Dir niemand widerstehen kann,
Groß ist die Macht des Schönen
Die starren Herzen weiten sich
Und Neid und Haß entfliehen;
Denn deiner Klänge Wundermacht
Kann keiner sich entziehen.

Wo du erklingst, da spricht alsbald
Der Freude Götterfunken;
Ein jeder weilt im Märchenwald
Mit Sinnen freudetrunken.
Im Geiste leuchtend steigt empor,
Gleich einer schönen Sage,
Bei deiner Klänge Wunderchor
Das Glück vergang'ner Tage.
Drum klinge fort, o deutsches Lied,
Du Träger alles Schönen,
Spreng du die harten Herzen auf
Mit deinen Zaubertönen!

An die Bundesvereine!

Nachstehend die Adressen aller zum „Nordamerikanischen Sängerbund" gehörenden Vereine und deren Sekretäre zc. Die Herren Vereins-Sekretäre werden gebeten, die Liste sorgfältig durchzulesen und allenfallsige Fehler oder sonstige Veränderungen an den Bundes-Sekretär berichten.

Adam Linck, Bundes-Sekretär,
1502½ südl. 12. Straße, St. Louis, Mo.

ST. LOUIS, MO.

Socialer S. Ch., 1441 Chouteau Av.

Liederkranz, Grand and Magnolia. F. Hezel, 3243 Texas ave.

N. St. Louis Bundeschor, 14th & Howard St. F. Kayser, 5134a Wells ave.

Rheinischer Frohsinn, A. Grimmenstein, 2800 s. 13th st.

Concordia Männerchor, Seeger's Hall, 1925 S. Jefferson Ave. Wm. Daniel, 3439 St. Vincent ave

Harugari Sängerbund, S. E. Cor. 10th und Carr St. L. Heinl, Sek.

N. St. Louis Liederkranz, N. E. cor. Salisbury and Blair Av. O. Olms, 3609 Florissant ave.

Freier Männerchor, 20th and Dodier W. S. Grimm, 2547 Emmerson ave

Baden Sängerbund, Overbeck's Hall, R. Duesterberg, 8229 N. Broadway

Rockspring Sängerbund, 717 Manchester Ave.

Harmonie M. Ch., Florisant & Gano Avenue. F. Koeppens, 2267 Mary ave.

Apollo G. V., 9th & Bremen ave.

Chouteau Valley Männerchor, Jefferson und Allen Aves., Wm. Lippert, 1021 California St.

Süd St. Louis Bundeschor, Turne Hall, 10th & Carroll st.

Deitz John, 1903 S. 11th St.

Harmonie S. B. 623 Allen Av.

Aurora, S. B., Reiss' Hall, Blair und Salisbury st.

St. Louis Liedertafel, Süd West Turner Hall Potomac & Ohio Av. F. Studer, 4763 Milentz Av.

Schwäbischer Sängerbund, St. Louis Turn Halle, 15th & Chouteau ave

Mt. Olive Saengerbund. Clayton, Mo.

Dav. Schmidt, St. L. County Bank, Clayton, Mo.

Bayrischer Männerchor, 2300 Chouteau ave. J. Ball, 3612 Missouri ave.

CHICAGO, ILL.

Orpheus Männerchor, Bismarck Garten, Grace and Halsted st. Frank Spiegel, 446 W. Lake st.

Liederkranz Männerchor, Clyborn and North Ave.

J. C. Nidetzky, 2229 Montecollo Av.

Teutonia Männerchor, 2046 W. North ave.

Schiller Liedertafel, Schoenhofen's Hall, Ashland and Milwaukee Avs.

Freier, S. B., Schoenhofen's Hall. Roth, Frank, 229 Johnston Av.

Concordia Männerchor, 3100 W. 12th Paul Bartsch, 2306 S. 43 Court.

Schleswig, Holstein S. B. Breede Chas., 4114 W. Roscoe st.

Arion Männerchor, d. S. S. 4358 State Str. J. F. Spuehler, 4409 Dearborn st.

Liedertafel Vorwärts, Jondorf's Hall, Halstead and North Av.

Senefelder Liederkranz, 1514 Wells

Frohsinn, S. S. Turner Hall. O. Breuer, 4949 St. Lawrence ave

Junger, M., Ch., 257 N. Clark St. E. Bleyer, 91 Whiting Str.

Schweizer, M. Ch. Sala, L., 124 Franklin st.

Calumet, G. V., 9233 Houston ave Winter, C. J., 9210 Erie ave.

Ambrose, M. Ch., 929 W. 22nd St. Wm. Weimar, 1719 W. 21st Place

Almira Gesangverein, 574 Armitage Karl Henning, 1830 W. Chicago av

Harugari Männerchor, 2336—2338 W. 12. Str. Adolf Blumenthal, 2338 Ogden ave

Katholisches, Kasino, 1555 12th st. Wm. Schlitt, 107 Quincy Str.

Badische, S. R., 553 North st. S. Jung, 815 W. 21st

Liederkranz, Blue Island, Chicago. Wm. Schreiber, 289 Western Av.

Ges. Ver. Harmonie, Lincoln Turner Hall

Waldmann, Geo., 1540 Diversey Block.

Teutonia Liederkranz, 3449 S. Halstedt str. H. Schmidt, 3559 S. Morgan st.

Mozart Männerchor (incorp.) 6654 S. Halstedt str. G. Goetz, 6823 Sangamon st.

Mozart M. Ch., 6603 S. Halsted st. J. J. Jung, 815 W. 71. st.

FOREST PARK, ILL.

Gesangverein Liedertafel, Vogel's Halle, Hy. Harter, 223 Elgin ave.

BELLEVILLE, ILL.

Liederkranz, J. J. Gummersheimer.

Kronthal, Liedertafel. Geil, O., 401 S. Spring st.

EAST ST. LOUIS, ILL.

Concordia Liederkranz, 5th st. & Mo H. Moser, 800 St. Louis ave.

MILLSTADT, ILL.

Liederkranz, Jac. Weber, 1000 Urbano st.

CAIRO, ILL.

Germania, M., Chor., 1200 Wash Hamm, H., 208 — 8th St.

MT. OLIVE, ILL.

Liederkranz, W. Wenschoff.

ALTON, ILL.

Frohsinn, G. Ver. Phil. Koenig, 1700 Ruzzo str.

HIGHLAND, ILL.

M. Ch. Harmonie, Schlappis Halle, John Hebrank

STAUNTON, ILL.

Concordia Ges. Ver., Stein, Herm

FREEBURG, ILL.

Saengerbund, Saengerhalle, Chas. Becker.

LEBANON, ILL.

Lebanon Gesangverein, Franz Sartison, Box 111.

CINCINNATI, O.

Liederkranz, 2626 Vine st. Wm. Pfeiffer, S. E. Ccr. 12th and Vine Str.

Good Fellow Sängerchor, 1307 Vine str.

Albertz, H., 1308 Walnut St.

Huedepohl Saengerrunde, 46 E. McMicken St.

Bairischer Maennerchor, 1318 Walnut St.

Schmidt, Chas., 2000 Central Ave.

Teutonia, M. Ch., Arbeiter Halle.

Schoenebaum, Chas., 1608 Main St.

Druiden Sängerchor, 121 W. Elder st. Hugo C. Frommann, 1515 Vine str.

Odd Fellow Sänger-Chor, Central Turnhalle, 1413 Walnut st. Carl Rempe, 761 Armory ave.

St. Cäcilia Männerchor, Musical-Exchange.

Groene, H. J., P. O. Box 55.

Clifton Heights Gesangverein, 2357 Rohs str. Becker, Jac., 259 Emming st.

West End Maennerchor. 1009 Freeman ave. And. Hochstrasser, 1216 Gest ave

Pionier Sänger-Chor, Central Turn-Halle, Walnut & Allison Str. Chr. Fleischmann, 1720 Main st

Schweizer Männerchor, Central Turn-Halle. Chas. Kuenzi, 113 Nixon st.

CLEVELAND, O.

Schwäbischer Sängerbund, John M. Ost, 2641 E. 61th str.

Der Deutsche Club, C. Reutner, 1265 W. 2nd str.

Heights M. Chor., C. W. Fromm, 2459 Professor st., S. W.

Orpheus, 644 Pearl St.

Winkler, J., 295 Gauge St.

Cleveland Gesangverein, Rob. Lenz, c. o. „Wächter und Anzeiger", 2491 E. 55th Str.

Lyra, 1733 St. Clair St. H. Sonnenstedt, 881 E. 73. st.

Harmonie G. Ver., Germania Halle. Wm Huttmann, 3101 W. 11th str

Cleveland Männerchor, Conr. Krueck, 1960 Randall Road

Bairischer Männerchor, M. Hasenmiller, 2086 Columbus Rd., S. W.

Deutsch, Ungarischer, S. B., Harugari's Halle. John Tornash, 4326 Woodbridge av

DAYTON, O.

Schwäbischer Sängerbund, Jos. Ehrhard, 64 Nevin Str.

Harugarie Liederkranz, Wayne Av. opp Jones St., H. Granzon, 228 Fillmore St.

Badische, S. Runde, Union Hall. L. Grünwald, 825 Xenia ave.

COLUMBUS, O.

Liederkranz, 195 E. Main st. O. Krauss, 437 S. High st,

Maenerchor, 335½ S. High st., Alb. Sand, 829 McClure ave.

German American Male Chorus, Hy. C. Witter, 303 High str.

TOLEDO, O.

Toledo Männerchor 336 Superior str. Hans Meinicke, 740 Norwood ave

Teutonia, M. Chor., Germania Halle, W. F. Renz, Forest Cemetery Lodge.

AKRON, O.

Liedertafel, John Kraker, 504 Grant Sängerbund. L. Frommer, 551 Cuyahoga st.

CHILLICOTHE, O.

Eintracht, Wisler's Halle, Karl Weisenberger, 171 Water st.

LIMA, O.

Orion Männerchor, Klaus Hall, O. Rieckert, Secr.. c o. Deisel-Wemmer Co.

MANSFIELD, O.

Arion, A. Kessler, North Main Str. Chas. F. Fensch, 176 Newman st

YOUNGSTOWN, O.

Maennerchor, 246 W. Federal str. Wodanka, Chas., 329 Superior St.

CANTON, O.

Arion, E. A. Kaufmann, 1319 E. 4th

SPRINGFIELD, O.

Schwäbischer Sängerbund. Carl Schmidt, c. o. Gambrinus Brewing Co.

HAMILTON, O.

Sängerbund, J. Papst, 38 High St.

SANDUSKY, O.

Sängerbund, Adam Kolb, Secr., Hayes ave

ALLIANCE, O.

Harmonie, A. Barth, 246 S. Liberty ave.

WHEELING, W. VA.

Mozart Gesangverein, C. Hofreuter, 3501 Jacob st.

Arion Gesang Sekt. Arion Halle, 20th and Main str. Frk. Thurm.

Beethoven, Cor. 20th and Main St. M. Drebus, 1817 Wood st.

PARKERSBURG, W. VA.

Germania Männerhor, Hy. Gaenser, Secr.. P. O. Box 146

DETROIT, MICH.

Frohsinn, Gottfr. Kraft, 1207 Bellevue ave

Cannstatter, M. Chor, 24 Ellry Pl.

JACKSON, MICH.

Concordia, G. Ver., Arbeiter Halle. Dr. C. R. Wendt.

SAGINAW, MICH.

Germania M. Chor., C. A. Werner, Cor. Leeper and 6th St.

LANSING, MICH.

Liederkranz, Liederkranz Hall. 536 Grand ave., Carl Langenberg, 625 Barnard st

OWOSSO, MICH.

Männnerchor, F. Goeckel, 827 Factory st.

BUFFALO, N. Y.

Sängerbund, Teck Building, Wm. M. Klehm, 26 Locust st.

Orpheus, Sidway Building, Main, Cor. Goodell st.

Harugarie Frohsinn, 431 Genesee st Gottl. Renold, 276 Mortimer st.

Teutonia Liederkranz, Carl Pohlmann, Sekr., 226 Winslow ave.

WYANDOTTE, MICH.

Arbeiter Gesangverein, Hy. Oetting, 133 Eureka Ave.

BRADDOCK, PA.

Gesang-Section Turnverein, Turner Halle, B. C. Jaegermann, 114 — 6th str.

McKEES ROCKS, PA.

Maennerchor, M. Ch., Halle, Bouguet St. H. Leck, 725 Bouguet St.

MONAGA, PA.

Eintracht, Box 221, Moon Township.

PITTSBURGH, PA.

„Orpheus", Luna and Everett st. Dav. Geier, Shetland Ave., E. E.

Duquesne Männerchor. 321 Fingal str., 35th Ward.

Beltzhoover Liederkranz, G. Young, 132 Charles str.

Vorwaerts, 5137 Holmes St. O. Vietsch, 5224 Butler st.

Eintracht, 36th & Leech St.

Germania Liederkranz, Germania Halle, Rose and Calliop St.

Bloomfield Liedertafel, Liedertafel Halle, Mathilde st., 16th Ward. Chr. Dott, 2515 Allequippa Str.

Euterpia Gesangverein, Steuben str., West End.

Germania Sängerbund der Südseite, Carl Neuhäusler, 1811 Mary str.

West End Männerchor, J. A. Raum, 834 Crueible str.

ALLEGHENY, PA.

Caecilia, M. Ch., 15 N. Canal st. Wadle, Jac., 1711 Howard St.

Arion Ges. Ver., 1915 Hudson St. Ohrmann, H., 1509 Pennsylvania av

Druiden, S. B., Druiden Halle. F. Kress, 830 Perry str.

Körner Männerchor, 1207 East str.

Kleeb, H. C., 15 Solar St.

Teutonia, M. Ch., Teutonia Halle, 857 Pick St. H. Schmidt. 215 Carroll str.

Schwaebischer, S. B., 194 Spring Garden Ave. Schuetz, O., 623 Chestnut st.

Franz Schubert Ges. V., Wagner's Hall, Washington and Beaver Fr. Schultz, 1912 Vermont st.

Liedertafel, Troy Hill, Sassafras Lane. Max Weiherer. 725 Mt. Troy Rd.

ERIE, PA.

Maennerchor, Wm. Rosthauser, 16 D. State st.

Siebenbürgen Sachsen Gesangverein 27 East 21st str. John Sedler, 642 E. 7th str.

ROCHESTER, PA.

Frohsinn Gesangverein, O. Goehring, 479 Jefferson ave.

MILLVALE, PA.

Franz Abt Liederkranz-Kinnen, M., 504 Mary St.,

Ges. Sect. Deutscher Militair Ver., 126 Lincoln Ave. H. A. Stoltenberg, 116 Lippert st

St. Antonius Männerchor, Hy. Moser, 206 Williams st.

SHARON, PA.

Apollo, E. Thomas, 11 Cave st.

JOHNSTOWN, PA

Germania Quartett Club.

CARNEGIE, PA.

Cäcilia Männerchor. J. P. Stoll, Gregg st.

Concordia G. V., Wittkamp, P. O. Box 1075.

LATROBE, PA.

Frohsinn Gesangverein, Frank Buerger, 908 Jefferson st

NEW CASTLE, PA.

Germania G. Ver., Germania Halle. A. Hellstern, Knox jun. Hotel.

Eintracht, Eintracht Halle, Hy Umlung, Box 238.

ECONOMY, PA

Harmonie Männerdhor, Fritz Glatzel, P. O. Boz 237, Ambridge, Pa.

INDIANAPOLIS, IND.

Musik, Verein, Deutsches Haus.

Männerchor, 502 N. Illinois str.

Socialer Sängerbund, c. o. Germanis Hall. Jul. Goettling, 806 E. Maryland st

Liederkranz, Germania Halle, Val. Hoffman, 301 Parkway ave.

Südseite Liedertafel, 230—32 Prospect str.

EVANSVILLE, IND.

Liederkranz Männerchor, Third ave. and Division str. H. W. Kregling, P. O. Box 72.

Germania M. Chor. Aug. Goehlich, 1316—1318 Fulton Avenue.

Gesangverein Concordia, 921 W. Franklin ave. Jos. Urban, 402 Geil ave.

FORT WAYNE, IND.

Kreis Stolzenau, 218 East Main st. G. Schubert sr., 229 East Main st

Saxonia, c. o. Wayne Knitt Mills. F. Berthel, Secr., 635 Knitt ave.

Concordia, 207 W. Main st. W. Kaestel, Secr., 617 W. Main st

TERRE HAUTE, IND.

Männerchhr, Germania Hall, Karl Bartenbach, 459 S. 13. st.

LOGANSPORT, IND,

Germania, 321 Pearl str., M. Bauer, 127 Woodland st.

SOUTH BEND, IND.

Gesangverein der Hermannssöhne F. Eliewsky, 1310 W. Jefferson st

MILWAUKEE, WIS.

Männnerchor. 300 — 4th Str. A. F. A. Schiminsky, 1043 Teutonia av.

Musik-Verein, Hy. D. Hesse, 559 — 4th st.

Milwaukee Liederkranz, Miller's Halle, 8th & State st.

MADISON, WIS.

Männerchor, E. O. Kney, c. o. The State Bank

WATERLOO, ONT., CANADA.

Harmonie, Harmonie Bldg., Ferd. Heller.

Orpheus Ges. Ver. Orpheus Halle, E. Haedke, P. O. Box 163.

TORONTO, CANADA.

Lyra Männerchor. H. Brasseler, 276 Jonge st.

BIRMINGHAM, ALA.

Gesang Sekt., Deutscher Turnver-P. O. Box, 915.

Concordia Gesellschaft, Concordia Hall, Fritz Cornelius, 1016 Ave. G

NEW ORLEANS, LA.

Quartett Club, 634 Commen St. Dr. Cust. Keitz, 2819 N. Rampart

Harugari Männerhor, Jac. Thomas. 415 Arabe la str.

Liederkranz, 726 Piety st., M. Schwarz, 4725 Dauphine st.

Gesang Sekt Turnverein Turner Halle, 1916 Clio Street.

Deutscher Maenner Ges. Ver. 816 Marengo St., P. H. Gruen, 3623 Camp St.

MOBILE, ALA.

Frohsinn, J. P. Eckel, P. O. Box 392

LOUISVILLE, KY.

Liederkranz, Hy. Baumgartner, 317 Third St.

Socialer, M. Chor., Bell's Hall, C. Schmidt, 654 Jarvois Ave.

Concordia, 600 Jefferson ave. Cl. Wiegand, 908 Logan st.

NEWPORT, KY.

Arion, 939 Monmouth Ave. Eug. Kramer, 734 Ann ave.

COVINGTON, KY.

Turner Männerchor, Turner Hall.

MEMPHIS, TENN.

Maennerchor Germania Halle, F. Schattenberg, 250 Poplar ave

CHATTANOOGA, TENN.

Maennerchor, Chatt. Brew. Co.,

Konzert der Verine: Harugari-, Aurora-, Baden- und Sängerbund der Hermannssöhne,

Ein großes gemeinsames Konzert veranstalteten am 17. November die vier Männergesangvereine: Harugari Sängerbund, Sängerbund der Hermannssöhne, Aurora Sängerbund und der Baden Sängerbund in der Nord St. Louis Turnhalle, 20. und Salisbury Straße. Die Sänger leisteten mit ihren Vorträgen Vortreffliches und wurden mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. Besonders schön wurde das „Bundeslied" von F. Lachner gesungen, wie auch die übrigen Chöre: „Spinn, Spinn" von Jüngst, „Die Verlassene", „Santa Lucia" 2c. Ein gemischtes Quartett, bestehend aus Herrn und Frau Dr. Kremar und Herrn und Frau Chr. Doerr, brachte in reizender Weise zwei Lieder, „Mondnacht am Rhein", und „Wilde Ros' am Bergesrand" zum Vortrag, und beide Leistungen ernteten großen Applaus. Fritz Schillinger's Kapelle trug durch ihre hübschen Weisen nicht wenig zum Gelingen der Veranstaltung bei. Der Massenchor war der fähigen Leitung des Dirigenten Hans Heinrich unterstellt, und ihm ist es in erster Linie zu danken, daß die Gesangsvorträge so vorzüglich gelangen.

Die vier Vereine, die das Konzert veranstalteten, beabsichtigen, weitere folgen zu lassen in der Erwartung, daß auch in Zukunft solche Konzerte die Würdigung des Deutschthums der Stadt finden werden.

* In Portland, der größten Stadt des Prohibitions-Staates Maine, giebt es 200 Bundes-Lizensen für Spirituosen-Ausschank, also bei 60,000 Einwohnern auf 300 Personen eine Wirthschaft. Das nennt man Prohibition.

LENGEVITCH LIMERICKS.

Um richtig das Deutsche zu usen
Ohne chance das man wird es abusen
Musz man die brains racken,
Bis sie bulgen und cracken
Die besten expressions zu choosen.

In the Schul' sagt' ich oft zu die teacher,
"Ich bin doch kei' lawyer or preacher
Das ich musz mich exerten,
Mit at language zu flirten."
Er sagt' mir, "Halt 's Maul, or I'll beat yer!"

Otto Dreher.

* Nach dem Dafürhalten eines Arztes wäre die Musik ein gutes Mittel zur Verhütung von Verbrechen. Nicht immer. Die Musik eines Leierkastenmannes könnte eher das Gegentheil bewirken.

Milwaukee Männerchor.

Der „Milwaukee Männerchor", der beste und leistungsfähigste Verein der Stadt, veranstaltete am 15. November im Pabst-Theater ein großartiges Konzert, das 33. im 13. Vereinsjahre. Der Chor, der in der letzten Zeit mächtig gewachsen ist, zählt über 100 Stimmen und verfügt über gutes, theilweise sogar glänzendes Material.

Durch den großen Zuwachs wird der Männerchor wohl in die Lage kommen, dem Männer-Gesang in unserer Stadt eine Pflegestätte zu bereiten, wie er sie hier noch nie gefunden hat und daß der Männergesang auch zum Kunstgesang wird, dafür wird zweifellos der erprobte und geniale Dirigent des Männerchors, Herr Albert S. Kramer, Sorge tragen. Nach den Leistungen, die schon über gerechten Tadel erhaben waren, darf man getrost das Prächtigste erwarten. — Der Chor sang mit schönem Ausdruck und in guter Ausarbeitung die Volkslieder „Spinn, spinn" von Jüngst, „Ständchen" von Marschner, „Rosmarin und Salbeiblätter" von Jüngst und „Die Treue" von Wengert. Ferner standen „Das deutsche Lied", eine etwas monotone Komposition von Kampermann, „Sonntag ist's" von Bluemel, das man immer gern wieder hört, „Das Lied vom Rhein" von Laugs, das voll Temperament zum Vortrag gelangte, das altböhmische Volkslied ,,Aennchen'' von Laugs und das neapolitanische Volkslied; ,,Santa Lucia'' von Jüngst auf dem Programm. Alle diese Gaben wurden vom zahlreich erschienenen Publikum dankbar entgegen genommen. Besonders Anklang fand das aus Mitgliedern des Männerchors gebildete Doppelquartett, das im „Sonntag ist's" und ,,Santa Lucia'' sich vortrefflich bewährte.

Als Solisten waren der Geigenvirtuose Jacob Reuter von hier und die Sopranistin Ferne Gramling von Chicago gewonnen. Hr. Reuter spielte das Violinkonzert in A-dur, Op. 25 von Vieuxtemps mit gutem Gelingen. — Die Sängerin Frl. Gramling sang die große Arie ,,Ministri di Baal'' aus „Der Prophet" von Meyerbeer, „Aufenthalt" von Schubert, „Die Lotosblume" und „Widmung" von Schumann. Das Konzert des Männerchors schloß sich in jeder Beziehung den vorhergegangenen würdig an.

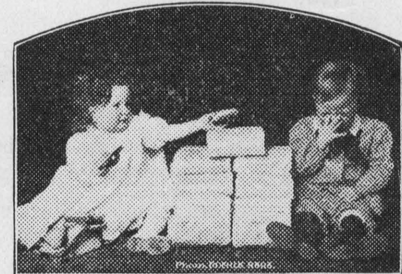
„Bayerischer Männerchor" von St. Louis.

Einen gemüthlichen Familienabend veranstaltete am 26. November der Bayerische Männerchor in seiner Vereinshalle, 2300 Chouteau Avenue; die Mitglieder und ihre Freunde hatten sich mit ihren Familien zahlreich eingefunden. Ein auserlesenes Programm war von dem Vergnügungs-Ausschuß zusammengestellt. Herr und Frau Gustav Hay ernteten langanhaltenden Beifall für den Vortrag hübscher Tiroler Lieder und sahen sich gezwungen, mehrere Extra-Nummern zu singen.

Auch als Bariton-Solist leistete Herr Hay Vorzügliches. Die Herren Eugen Schmidt und Henry Sparrer setzten mit dem Vortrage eines Kouplets, bei dem sie als Schwaben verkleidet auftraten, die Lachmuskeln der Anwesenden längere Zeit in Bewegung und ernteten lebhaften Applaus. Frau Kreß deklamirte mehrere Gedichte, Herr Fritz Brill erfreute die Gäste mit einem komischen Vortrage und Frau Fugger erzielte mit einem Gesang-Solo großen Beifall. Die Zwischenpausen wurden durch Chorlieder des Vereins unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Wm. Lange, ausgefüllt; außerdem sorgte ein gutes Orchester für Unterhaltung und spielten später zum Tanz auf.

„Schwäbischer Sängerbund" von St. Louis.

Der „Schwäbische Sängerbund" veranstaltete in der St. Louis Turnhalle eine gemüthliche Abendunterhaltung, zu welcher sich ein zahlreicher Gästekreis eingefunden hatte. Von den einzelnen Programmnummern sei besonders hervorgehoben die Vorträge des Männerchors unter Leitung des Dirigenten Wm. Lange „An meiner Heimath stillen Wegen" von R. Eyslinger, „Waldeszauber" von Abt; „Der Lindenbaum" von F. Schubert und „Ein Volkslied aus dem Schwarzwald" von Silcher, welche in tadelloser Weise gesungen wurden und den Beifall aller Anwesenden fanden. Urkomisch war Herrn Emil Becks humoristischer Gesangsvortrag: „Der Apfelbiß", ebenso auch ein komisches Duett, ,,Vor Liebchens Fenster'', von G. Risch, das von E. Schmidt und Hy. Sparrer vortrefflich vorgetragen wurde. Großen Beifall fand ein Zitherquartett, bestehend aus den Herren H. Starck, H. Lindel, W. Kilper und E. Deubler. Recht gut wurde auch das „Trinklied" durch Herrn Wm. Huber in einem Baß-Solo zum Vortrage gebracht.



Louisville „Liederkranz".

Der „Liederkranz" eröffnete am 29. Novbr. seine Saison mit einem vorzüglichen Konzert, das von den zahlreich erschienenen Zuhörern mit lebhaftem, wohlverdientem Beifall aufgenommen wurde.

Die Sänger sind offenbar mit Leib und Seele bei der Sache, und Lob und Ehre gebührt dem Dirigenten, Herrn A. Molengraft, nicht nur für die treffliche Durchführung der Chornummern, sondern auch für die geschickte Zusammenstellung des Programms. Es wurde prächtig mit Grieg's schwungvoller „Landkennung" eingeleitet, welche der Männerchor wuchtig unv packend zur Durchführung brachte. Hr. Hodapp sang das Solo mit guter Stimme und hübschem Ausdruck. Der A Capella-Chor „Magdalen" wurde rein und mit schönem Ausdruck gesungen, und gleiches Lob verdienten Eduard Kremser's: „Soldatenlied" und „Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins." Köstlich war Saar's: „Schlummerliedchen", in welchem das Tenor-Solo von Herrn Herrmann ausgezeichnet vorgetragen wurde. Den Schluß des Programms bildete eine Chorgruppe, neapolitanische Lieder, die theils vom Chor, theils von Solisten gesungen wurden. Hier entwickelte der Chor des Liederkranz eine reiche Fülle des Tones und der Schattirung, und die Herren Hodapp und Herrmann, welche die Soli sangen, trugen nicht wenig zum Gelingen des Stückes bei.

Als Solistinnen standen Fräulein Virginia Hewitt Shafer, eine Altistin, und Frau Anton Molengraft, Klavier, auf dem Programm. Frl. Shafer verfügt über eine angenehme, umfangreiche Altstimme, die vortrefflich ausgebildet ist, und entwickelte einen prächtigen dramatischen Vortrag, der die Hörer zu lebhaften Beifallsbezeugungen hinriß. Frau Molengraft ließ sich nur in einer Solonummer, der berühmten Rigoletto-Paraphrase von Liszt, hören. Die junge Künstlerin zeigte eine blendende Technik und einen feinfühligen Vortrag. Ebenso vortrefflich entledigte sie sich der Begleitungen der Chöre und der Solonummern der Sängerin.

Nach dem Konzert hielt ein gemüthliches Tänzchen die Besucher der schönen Festlichkeit noch lange bei einander.

* * *

Beamtenwahl des „Liederkranz".

In der gut besuchten Generalversammlung des Gesangvereins „Liederkranz" wurden folgende Beamte erwählt:

Präsident, Herr William Kopp.
Vize-Präsident, Michael Herrmann.
Prot. und corresp. Sekr., Hy. Baumgarten.
Finanz-Sekretär, Bruno Czaikowsky.
Schatzmeister, Fred. Hummel.
Archivar, Albert Herrmann.
Fahnenträger, Eugen Schlagdenhaufen.
Dirigent, Prof. Anton Mohlengraft.

Harmonie Sängerbund, St. Louis

Der „Harmonie Sängerbund" hielt am 11. Dezember in seiner Halle, 623 Allen Avenue, seine regelmäßige monatliche Versammlung ab, in welcher gleichzeitig die jährliche Beamtenwahl vorgenommen wurde. Die letztere hatte das folgende Ergebniß: Präsident, Jacob Böhm, zum dritten Mal wiedererwählt; Vizepräsident, M. Schwan; prot. Sekretär, Frank Ehrlich; Finanz-Sekretär, Chas. Schall Schatzmeister, Fred. Buerck, welcher für den seitherigen Schatzmeister, Frank Schewing, der im 80. Lebensjahre steht und eine Wiederwahl seines Alters wegen abgelehnt hatte, neuerwählt wurde.

Ferner wurden erwählt: Verwaltungsrath: Wm. Holtmann, J. Norris und Ed. Koebel; Fahnenträger: Wm. Bruegger und Wm. Holtmann; Kollektor, John Ingenbohs; Delegaten für den Bezirk: Jakob Böhm und F. Ehrlich; Delegaten für die Bundestagung, Jac. Böhm und Joseph Goepfert.

Eine Ueberraschung wurde dem Dirigenten Joseph Goepfert, der zum 25. Mal in's Amt wiedergewählt wurde, zu Theil. Ihm wurde von Präsident Böhm in Anerkennung seiner Dienste in den vergangenen Jahren ein goldenes Sängerabzeichen, goldene Lyra in Diamant gefaßt und von silbernem Lorbeerkranz eingerahmt, feierlichst überreicht. Fred Buerck hielt eine Ansprache, in welcher er die Verdienste des Dirigenten in gebührender Weise würdigte, und Herr Goepfert dankte bewegt für die ihm gewordene Auszeichnung.

Der Finanzbericht, der dann zur Verlesung kam, erwies einen ausgezeichneten finanziellen Stand. — Der Verein trägt sich mit dem Gedanken, eine neue Halle zu errichten und hat zu diesem Zweck bereits einen nennenswerthen Fond im Besitz.

Abonnirt auf Das Deutsche Lied

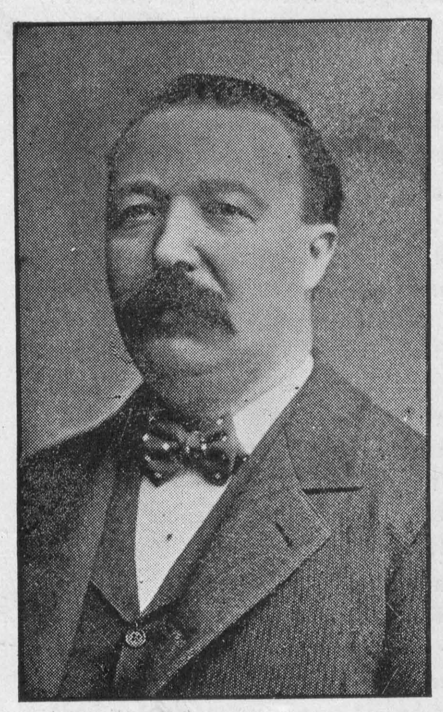
An unsere werthen Leser!

Wir möchten unseren Lesern an's Herz legen, bei ihren etwaigen Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, welche in unserer Zeitung anzeigen, und damit unsere Sache unterstützen. Die Anzeigen in unserer Zeitung sind nur von erster Klasse Geschäfte, deren Motto es ist: „Gute Waare bei liberalen Preisen". Also bitte ihre Kundschaft diesen Häusern zuzuwenden und dabe unsere Zeitung zu nennen.

(Eingesandt.)

„Apollo = Gesangverein" von St. Louis.

In der am Donnerstag Abend, den 29. Dezember, abgehaltenen General=Versammlung wurden folgende Beamte für das laufende Jahr gewählt:



F. W. Keck, Präsident.

Präsident, F. W. Keck.
Vize = Präsident, R. Reiß.
Prot. und korrespon. Sekretär, A. Nissen.
Finanz = Sekretär, H. Richter.
Schatzmeister, W. Nielsen.
Musikalienverwalter, Ad. Fick.
Bier = Kollektor, H. Aye.
Verwaltungsräthe: L. Sicher, Spriek und Fick.
Fahnenträger: Vereins = Fahne, M. Laskowitz.
Fahnenträger: Ver. Staaten Fahne, F. Riesbach.
Bücher = Revisoren: Ch. Stein und L. Horn.

A. Nissen, Sekretär.

Neujahrs = Feier im „Rock Spring Sängerbund" von St. Louis.

Eine hübsche Unterhaltung hatte das Vergnügungs=Comite des Rock Spring = Sängerbundes, einer der ältesten und beliebtesten Gesangvereine des westlichen Stadttheiles, zur Feier des Beginns des neuen Jahres veranstaltet. Die geräumige Halle des Rockspring Turnvereins, Ecke Chouteau und Boyle Ave., in der die Festlichkeit abgehalten wurde, war fast zu klein für die große Menge der Mitglieder, ihrer Familien und der Freunde des Vereins. Schon früh Abends sorgte das Vollmer'sche Orchester für die Unterhaltung der Anwesenden; um ungefähr halb neun Uhr eröffnete der Männerchor des Vereins das Konzert mit den Liedern „Jägerwerben" und „Ich kehre wieder", beide von Jul. Wengert, unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Wilhelm Lange; anhaltender Beifall belohnte die Sänger. Hr. E. Schloß erntete lebhaften Applaus für sein Tenorsolo: „O Heimat" von Abt.

Herr Hermann Herrenbrück setzte mit verschiedenen komischen Gesangsvorträgen die Lachmuskeln der Zuhörer eifrigst in Thätigkeit und anhaltendee Beifall zwang ihn, verschiedene Nummern einzulegen. Auch die Damenklasse und die Aktiven des befreundeten Rockspring Turnvereins hatten es sich nicht nehmen lassen, zu dem Erfolge des Abends beizutragen, und leisteten, wie immer, Ausgezeichnetes in ihren Turnübungen, die von Turnlehrer Oscar Fager geleitet wurden.

Der offizielle Theil des genußreichen Abends fand mit einem nochmaligen Vortrag von mehreren Liedern seitens des Männerchors sein Ende.

Konzert des Ost St. Louis „Liederkranz" ein schöner Erfolg.

Das jährliche Konzert des Ost St. Louiser Liederkranz, am Sonntag Abend, den 27. November, in Donahue's Halle abgehalten, gestaltete sich zu einem der schönsten und gemüthlichsten, welche im Laufe der letzten zwanzig Jahre von diesem alten und immer noch kern=deutschen Gesang=Verein abgehalten wurde. Schon die Eröffnungsnummern, die herrlichen Lieder: „Abends im Wald", und „Elslein von Caub", von dem trefflichen Dirigenten Prof. F. A. Kern komponiert, gaben Anlaß zu allseitigem Applaus. Aber schöner noch gestaltete sich der Erfolg, von musikalisch idealem Standpunkte aus, als Frl. Thekla Kern die trefflichen Piano=Kompositionen „Rondo E p." von C. M. von Weber und „La Fileuse" v. Raff, in wirklich artistisch = meisterhafter Weise zum Vortrag brachte. Diese Nummern des reichhaltigen Programms waren die Glanzstücke des Abends.

In leichterem Tone gehalten, aber dennoch Anklang findend, waren die Lieder „Ein Gesangverein vor Gericht", das schöne „Schatzerl=Lied" von F. Zant, und das herzliche Lied „Am Ort, wo meine Wiege stand" von W. Handwerg.

Auch der Lachlust wurde gedient. Das Scherzlied: „Immer an der Wand entlang", von Herrn Wm. Zurwelle gesungen, sowie das komische Duett: „Meier und Beier", von den Herren Adolph Brebeck und A. B. Bierck vorgetragen, dienten zur Erheiterung. Vollends wurde aber diesem Geiste gedient durch das Gesammtlied: „Rrrraus! Polka Schnell", von Langentreu, welches den gesanglichen Theil zum Abschluß brachte.

Nach Schluß des Konzerts amüsierten sich die Mitglieder des Liederkranz, sowie das junge Völkchen, welches sich zahlreich eingefunden hatte, bei einem Tanzkränzchen.

Die derzeitige Leitung des Ost St. Louis Liederkranz liegt in den Händen des bewährten Musikers Prof. F. A. Kern von Belleville.

* * *

Der Ost St. Louis Liederkranz erwählte in seiner am 3. Januar in Launtz' Halle abgehaltenen General=Versammlung folgende Beamte:

Präsident, Henry Scheidel.
Vize=Präsident, Fr. Wilkens.
Prot. Sekr., A. B. Bierck.
Finanz=Sekr., Jul. Hüssemann.
Schatzmeister, Hy. Sternkoph.
Verwaltungsräthe: Fred Traub, Jos. Vonahme und Peter Weber.
Archivar, Peter Weber.
Fahnenträger, Hy. Meintrup.
U. S. Fahne, Wm. Von Keller.
Bummelkasse=Sekr., N. Franke.
Bier=Fuchs, Hy. Bozelager.
Dirigent, F. A. Kern.
Musik=Comite: Theo. Janauschek Nick. Franke, A. Brebeck und A. B. Bierck.
Vergnügungs=Comite: Henry Sernkoph, Wm. Zur Welle, Peter Weber und E. Gallenbeck.
Delegaten zum D.=A. Nationalbund: Jos. Vonahme, Wm. Zur Welle, Geo. Liedl, Hy. Meintruy, A. Brebeck, Julius Hüssemann.
Delegaten für den Sängerbezirk: A. Brebeck und A. B. Bierck.

☞ Abonnirt auf „Das Deutsche Lied", $1.00 per Jahr liefert jedem Sänger die Zeitung frei in's Haus.

Chouteau Valley Männerchor von St. Louis.

Obiger Verein wählte in seiner jährlichen Versammlung folgende Beamte für das laufende Jahr:

Präsident, H. J. Schmidt.
Vizepräsident, Geo. Beilstein.
Prot. Sekretär, Wm. Lippelt.
Finanz=Sekretär, A. Baur.
Schatzmeister, Wm. Rehm.
Bibliothekar, E. Thomas.
Verwalter, F. Sonnleitner.
Fahnenträger, J. P. G. Strauß.
Verwaltungsrath: G. Beilstein. Louis Walter und W. Junge.

Das Vergnügungs=Comite beschlossen, folgende Festlichkeiten abzuhalten: Der rrste Liederabend wird dem Volkslieder=Komponisten Feiedrich Silcher gewidmet sein. — Der zweite Liederabend wird Franz Schubert; der Dritte W. A. Mozart und der Vierte soll Mendelssohn=Bartholdi gewidmet werden.

Offiziell!

Die Bundesvereine, welche beschlossen haben, sich an dem nächstes Jahr in Milwaukee, Wisconsin, stattfindenden Bundes-Sängerfest zu betheiligen, sind dringend ersucht, ihre Reise-Kommissäre zu ernennen und deren Adresse dem Fest-Sekretär zuzuschicken. Außerdem ist es hohe Zeit, Quartiere zu belegen, wenn man gut untergebracht sein will. Wer später kommt muß mit dem zufrieden sein, was noch übrig ist.

Alle Sängerfest-Korrespondenzen sind an

Dr. A. Baer, 17—18 Hathaway Building,

MILWAUKEE. WISCONSIN,

zu richten. Mit Sängergruß

Adam Linck, Bundes-Sekretär.

Nachstehende Lieder sind bei dem im Juni dieses Jahres in Milwaukee stattfindenden 33. Bundes-Sängerfest einzuüben:

Volkslieder:

1. Mädele ruck, ruck, ... Volksweise.
2. In einem kühlen Grunde .... F. Glück.
3. Lützow's wilde Jagd .... C. M. v. Weber.
4. Der Lindenbaum .... Fr. Schubert.
5. Feinsliebchen .... arrang. v. Speidel.
6. Wanderschaft .... Volksweise.

Lieder im Volkston:

1. Liedesfreiheit .... H. Marschner.
2. Ossian .... J. Beschnitt.
3. Am Rhein .... Rul. Aysslinger.
4. Schäfers Sonntagslied .... Konradin Kreutzer.
5. Spinn, spinn .... Joh. Feyl.
6. O Welt, du bist so wunderschön .... Gericke.

Männerchöre mit Orchester-Begleitung:

13. Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins .... Kremser.
14. Soldatenliebe .... Kremser.
15. Sangesweihe .... Mair.
16. Frühlingherold .... Baldamus.
17. Landkennung .... Grieg.



Wolfgang Amadeus Mozart.
Geboren den 27. Januar 1756.

Böhmisch Latein.

In einem böhmischen Dorfe sandte die Mutter eines Schülers dem Lehrer einen Entschuldigungszettel folgenden Inhalts: „Benedikte tem bum". Dem Lehrer imponierte diese Mittheilung nicht wenig; aber obwohl er im Latein gut bewandert war, konnte er doch den Sinn dieser Worte nicht enträthseln. Er begab sich zu der betreffenden Frau und fragte sie, was es mit der Mittheilung für eine Bewandtniß habe.

„Maria Joseph!" rief die Frau lachend, „da wollt's Ihr ein Herr Lehrer sein und könnt' net lesen?" Ich hab's doch ganz deutlich g'schrieben: „Benöthigte den Bbben! Na?"